



# Tarnungen

**Sequerciani, 16. Mai 2023**

Sie ist eine Wilde, ein Freak, eine Exzentrikerin. Um und um wächst nur junges Grün, Büsche und magere Bäumchen, nichts mit Geschichte. Die Eiche vor mir aber schießt weit über ihre Umgebung hinaus, ihre überlangen Astfinger greifen in alle Richtungen, als habe sie sich aus tiefstem Grund nach oben gekrault, ans Licht, an die Luft.

Wenn ich die Augen ein wenig zudrücke, dann kommt sie mir wie eine Vogelscheuche vor oder wie eine Figur, die aus dem Unterholz hoch gesprungen ist, um mich zu erschrecken. Wenn ich blinzle, dann hüpf



Wald im Westen  
Podere Sequerciani  
Gavorrano (Italien)  
42.992347, 11.012411

sie unbändig umher und schlackert mit den Armen. Drücke ich das rechte Auge zu, sehe ich an ihr vorbei in die Ebene, in eine ganz andere Welt, auf einen stattlichen Gutshof, auf sanft leuchtende Rapsfelder und Ölbäume. Drücke ich hingegen das linke Auge zu, dann rückt sie ganz in den Mittelpunkt. Kann es sein, dass ich sie riechen kann? Das herbe Parfum in der Luft, wie aus einer lange schon trockenen Weinflasche, ist das ihr Duft?

Sie muss uralt sein, denn sie hat kaum noch die Kraft, eigene Blätter zu bilden. Nur zuoberst, wo die Sonne am nächsten ist, wird sichtbar, dass noch Leben in ihr steckt. Und sie behauptet sich, tarnt ihre Alterschwäche mit jugendlichen Parasiten, die überall auf ihr frischeste Blätter und Blüten, haltlos Feuchtes produzieren. Auch schmückt sie sich mit verdorrten Lianen, die ihr wie zerzaustes Tothaar vom Kopf hängen, und ihr Stammfleisch vergleichsweise stramm und saftig erscheinen lassen.

Doch wenn der Wind, der sicher bald heftigen Regen bringen wird, mit stumpfen Stößen in die Schonung schlägt, dann tuscheln die Jungen bloss, sie aber ächzt schwer und bebt noch lange nach.